

Zur Brandgeschichte

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 34

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Brandgeschichte

Zur Brandgeschichte

Oktober 1926

Scheunenbrand bei Ratsherr Höner im Wiesenfeld. Im Nu stand das Gebäude in hellen Flammen. Die umfangreiche Stallung samt allen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen konnte trotz dem Eingreifen der Feuerwehren Wangen, Nuolen, Lachen und Siebnen-Galgenen nicht gerettet werden. Dank der tatkräftigen Hilfe von Anwohnern und Feuerwehrleuten gelang es wenigstens, die zirka 30 Stück Vieh, den geräumigen Keller sowie das Käse- und Mostlager vor dem Feuer zu bewahren. Als Ursache des Unglücks wird ein in Brand geratener Heustock vermutet.

Januar 1933

Brand bei August Vogt, Bachtelle. Das Holzhaus mit Stallanbau brannte vollständig nieder, ohne dass die Feuerwehr – wegen Wassermangel – etwas dagegen hatte tun können. Viehhabe und Heuvorräte waren keine vorhanden. Doch verlor der alleinstehende Besitzer sein ganzes Mobiliar.

April 1933

Brand bei Familie Elsener (Hausbesitzer Josef Oberlin), Bachtelle. Auch diesmal konnte infolge fehlenden Wassers keine effiziente Hilfe durch die Feuerwehr geleistet werden. Haus und Schopfanbau wurden ein Raub der Flam-

men. Die Mietsleute, welche tags darauf übrigens ausziehen wollten, bürsteten ihren ganzen Hausrat ein. Erfreulicherweise waren die meisten Besitztümer, sowohl des Eigentümers wie der Mieter, versichert. Gemäss der bezirksamtlichen Untersuchung handelte es sich um Brandstiftung. Die Täterschaft konnte gefasst werden und war zum Teil geständig.

März 1934

Hausbrand beim «Brüggli». Trotz des nahen Mühlebachs kam für diesen Bau jede Hilfe zu spät. Die Hausbewohner, Familie Vogt-Dax und Familie Vogt-Huber, hatten das Feuer zu spät bemerkt und konnten gerade noch sich selber in Sicherheit bringen. Die Feuerwehr musste sich bemühen, damit die vom Föhn getriebenen Flammen nicht auf das Nachbargebäude (Wohnhaus Hüppin-Schnellmann) übergriffen.

Januar 1938

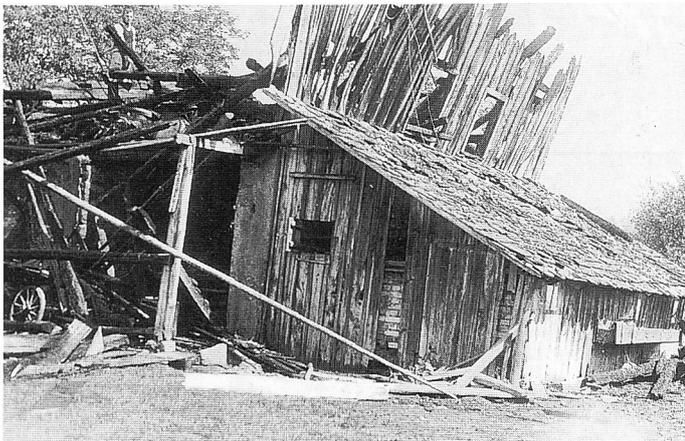
Brand des Wohnhauses «zum Seeblick», untere Aabrücke. Ein vermutlich im Stallbau verursachtes Feuer breitete sich in Windeseile auf den von den Familien Schnellmann und Schätti bewohnten Gebäudeteil aus. Nur mit dem Nötigsten an Kleidung versehen, mussten die beiden Familien die Flucht ergreifen. Schnellmanns konnten noch ein paar Möbelstücke retten, während Schätti zehn Schweine aus dem Stall in Sicherheit brachte. Ansonsten

gab es keine Rettung für das Haus, welches einem Joh. Schnellmann gehörte.

November 1939

Brand eines Doppelwohnhauses an der Mühlestrasse. Die Flammen fanden an den Holzbauten einmal mehr reichlich Nahrung, so dass dieselben in kurzer Zeit niederbrannten. Infolge Wassermangel mussten sich die Feuerwehren – wie oft – auf Abwehrmassnahmen beschränken. Durch den Brandfall wurden 16 Personen obdachlos. Als Brandursache vermutete man einen Kamindefekt.

Juni 1941



Stallbrand bei A. Vogt, Mühle, 1941.

Augen- und Ohrenzeugen berichteten von einem kräftigen Knall, auf welchen sofort riesige Flammen aus den Gebäulichkeiten emporschossen. Man glaubte sodann, dass ein Kurzschluss zum Feuer geführt hatte. Mit knapper Not konnte das Vieh aus der Gefahrenzone getrieben werden. Den beiden Feuerwehrleuten Josef Schnellmann und Josef Vogt gelang es sogar noch, ein Mutterschwein mit ihren Jungen zu bergen.

August 1944

Brand in der Trocknungsanlage der Sägerei Balthasar Vogt's Erben. Durch das Feuer wurde diese Anlage samt dem Kesselraum und rund 50 Kubikmetern Holzvorrat



Brand der Trocknungsanlage der Sägerei Vogt, 1944.

zerstört. Die übrigen Fabrikräumlichkeiten erlitten erheblichen Wasserschaden. Als mögliche Brandursache führte man das Entzünden von Gasholz an.

Oktober 1948

Brand eines Bahnwagens. Wegen eines brennenden Waggons musste die Fahrt eines Schnellzuges auf der Strecke zwischen Lachen und Siebnen-Wangen unterbrochen werden. Aufgrund der sich rasch ausbreitenden Flammen war man gezwungen, den gefährdeten Zugteil zu räumen und zu isolieren. Die Feuerwehr Wangen vermochte das Feuer, welches sich bereits auf weitere Zugabteile ausgebreitet hatte, zu löschen. Der hauptsächlich betroffene Wagen allerdings brannte vollends aus.



Ausgebrannter Bahnwagen, 1948.

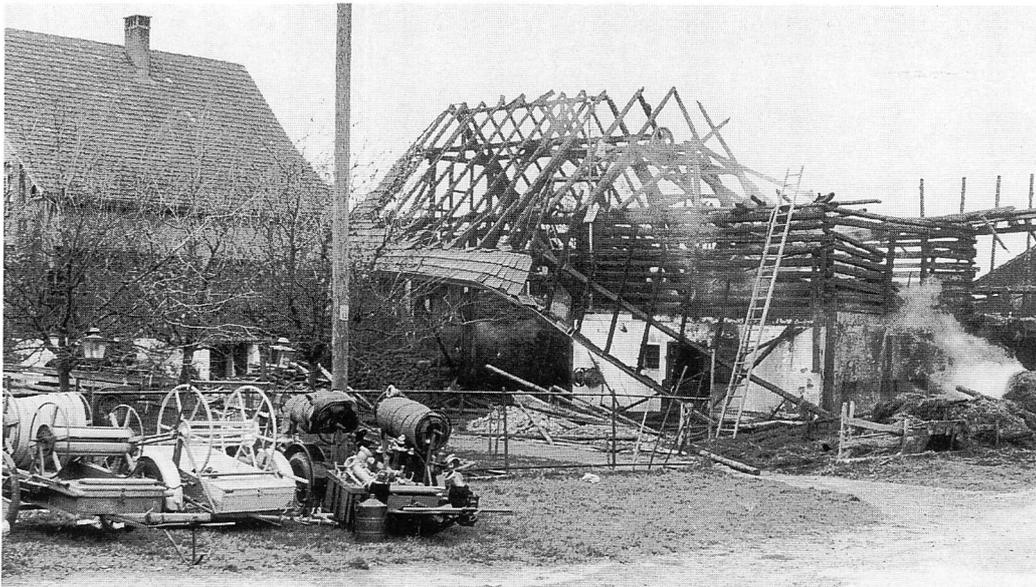


März 1954

Infolge Aussetzens des Motors versuchte der Pilot eines Mustang-Militärflugzeuges, eine Notlandung durchzuführen. Dabei kollidierte das Flugzeug zuerst mit einem Baum, dann mit dem Boden und schliesslich mit einem Haus. Die Maschine wurde total zerstört. Der Pilot, Leutnant Kurt Schmucki, fand beim Unglück den Tod. Die Freiwillige Feuerwehr Wangen hatte zu prüfen, ob vom demolierten Flugzeug Explosionsgefahr ausgehe.

Juli 1958

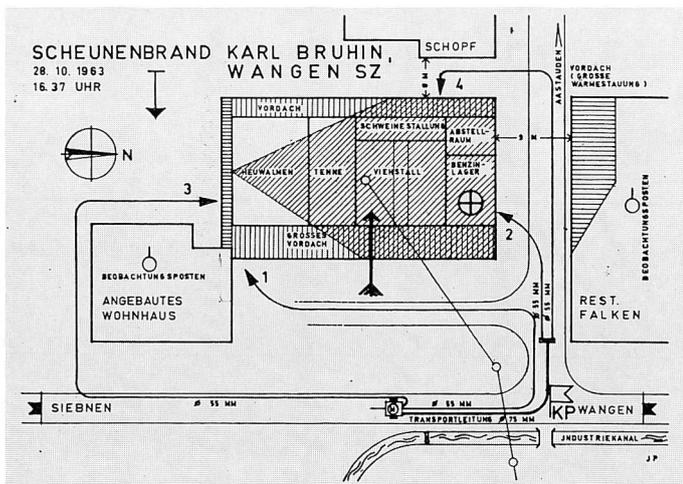
Durch Blitzeinschlag verursachter Brand bei Josef Schättin-Koller, Aastauden. Ausgerechnet im Moment des notwendigen Einsatzes befand sich die Wangner Motorpumpe zwecks periodischer Kontrolle in Demontage. Kommandant Willauer forderte deshalb die Motorspritzenmannschaft von Siebnen-Galgene an. Das in Vollbrand stehende Wohnhaus mit angebauter Scheune konnte nicht mehr gerettet werden.



Brand der Scheune
von Karl Bruhin, 1963.

Oktober 1963

Scheunenbrand bei Karl Bruhin, Winkelhöfli, Aastauden.
Durch die sich schnell verbreitenden Flammen bestand



Angriffsplan, Originalunterlage.

die Gefahr, dass nebst der Scheune auch noch das angebaute Wohnhaus, das sehr nahe stehende Restaurant «Falken» wie ein grösserer Schopf hätten Feuer fangen können. Doch wurden diese drei Objekte durch die Feuerwehr erfolgreich vor grösserem Unheil bewahrt. Die Tiere konnten ebenfalls in Sicherheit gebracht werden. Als Brandursache kam ein explosionsartiger Funkenwurf beim Benzinabfüller in Frage.

März 1967

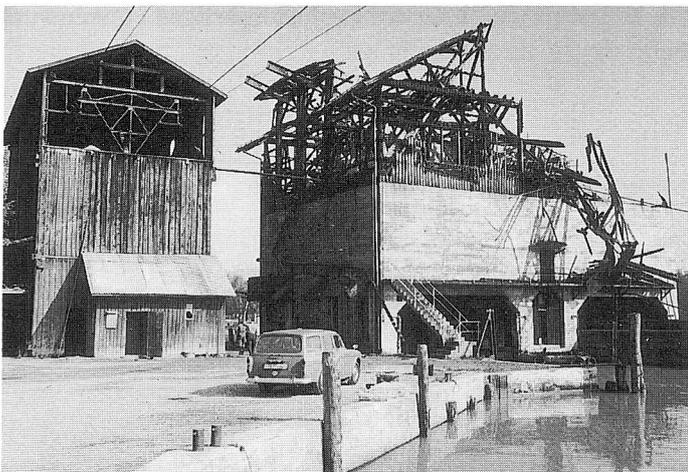
Scheunenbrand bei Franz Guntlin-Risi, ob Dorf. An eine Rettung des Stalles war beim Eintreffen der Feuerwehr angesichts des gewaltigen Feuers nicht mehr zu denken. Es ging im wesentlichen um die Bergung von 110 Stück Vieh, darunter hochwertige Zuchtrinder und -stiere. Leider kam für 17 Stück Jungvieh jede Hilfe zu spät. Ein Defekt beim Traktor hatte dieses Unglück hervorgerufen.



Der total zerstörte Viehstall von F. Guntlin-Risi, 1967.

August 1967

Grossbrand eines Silogebäudes der Kibag AG, Nuolen. Trotz grösster Anstrengungen der Feuerwehren Wangen



Silo der Firma Kibag, 1967.

und Nuolen gelang es nicht, dem Feuer beizukommen. Der Gesamtschaden wurde auf über eine Million Franken geschätzt.

August 1967

Scheunenbrand bei Gebrüder Rickenbach, ob Dorf. Durch die sofortige Meldung des Brandfalles konnte die Feuerwehr Wangen schnellstens Rettungsmassnahmen in Angriff nehmen. Rund ein Drittel der Scheune sowie deren «Gerippe» wurden gerettet. Der Dachstuhl musste allerdings nachträglich sicherheitshalber eingerissen werden. Man stellte Brandstiftung fest.

November 1969



Der vollständig ausgebrannte Rotbaumerhof, 1969.

Brand des dreistöckigen Bauernhauses des Wendelin Vogt-Kälin, Rotbaumerhof. Infolge verspäteter Feuermeldung war es der Löschmannschaft nicht mehr möglich, das Haus vor der völligen Zerstörung zu bewahren. Der beim Brandausbruch noch im Hause anwesende, gebrechliche Bruder des Eigentümers konnte von eben diesem in letzter Minute gerettet werden.

Dezember 1976

Brand einer Wohnbaracke, Mühlestrasse. Das Feuer in diesem kleinen, abgelegenen Wohnhaus war über längere Zeit unbemerkt geblieben. Als die Feuerwehr eintraf, fand sie den 73jährigen, als Sonderling bekannten, Kaspar Zü-



Wohnbaracke des Kaspar Züger, 1976.

ger tot in seinem Bett. Als Todesursache wurde eine Rauchvergiftung festgestellt. Das Feuer entstand durch auf den Holzboden gefallene Glut aus dem gusseisernen Ofen.

März 1978

Küchenbrand mit schlimmen Folgen. Beim Versuch, das in der Küche seiner Wohnung ausgebrochene Feuer zu bekämpfen, fand der 72jährige Robert Züger-Diesmeier, Coiffeurmeister, den Tod. Das sich im Wohnhaus ausbreitende Feuer, konnte von der Wangner und weiteren Feuerwehren unter Kontrolle gebracht werden.



Küchenbrand bei Familie R. Züger-Diesmeier, 1978.

1986

Gadenhausbrand, Perronweg 6. Das zu dieser Zeit unbewohnte Haus des Hans Bamert-Hubli wurde fast vollständig ein Raub der Flammen. Glücklicherweise konnte man das dort untergebrachte Vieh in Sicherheit bringen.



Gadenhaus der Familie H. Bamert-Hubli, 1986.

Juni 1990

Brand bei der alten Spinnerei Wirth, Fabrikstrasse. Nur knapp gelang die Verhinderung eines Grossbrandes. In einer Remise auf dem Areal der alten Spinnerei brach Feuer aus. Die Feuerwehren Wangen und Galgenen fanden bei ihrem Eintreffen das Gebäude in Vollbrand vor. Es ging



Brand der Remise Wirth, 1990.

nur mehr darum, die nebenstehenden Gebäulichkeiten vor einem Übergreifen der Flammen zu schützen. Im Brandobjekt hatte man im wesentlichen zwei wertvolle Kutschen, drei Elektrotransformatoren und ausgedientes Elektromaterial gelagert. Ein weiteres Mal wurde Brandstiftung vermutet.

Zur Literatur

Sämtliche Informationen zu diesem Kapitel stammen aus Berichten regionaler Zeitungen.